

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Die neue Volksschule und die Konferenzlage des 5., 6. und 7. Dezember 1872 in Marburg.

(Von Professor Joh. Dominikus.)

(Schluß).

Ehedem und noch vor nicht gar zu langer Zeit waren alte ausgediente Soldaten die Lehrer der Volksschule oder ehrensame Handwerker, die neben oder selbst bei ihrer Haupterung, wohl auch mit Anziehung ihrer Ehehälften, den Kindern das ABC, das Einmaleins und das Schreiben beibrachten. Ruthe und Stock galten als die besten methodischen Hilfsmittel; Schulhäuser waren noch ein seltener Luxus und man wanderte mit dem geringen Schulinventar von Haus zu Haus und schlug mit jeder neuen Woche in einer geräumigen Bauernstube inmitten des Geräusches wachsender oder spinnender und lichernder Mägde den provisorischen Lehrstuhl auf.

Seitdem aber sind die Ideen eines Pestalozzi reformatorisch auch in die entlegensten Dorfschulen eingezogen und die allgemeinen Fortschritte der Zeit haben mit den verjährten Traditionen gebrochen und den alten Sauerleig hergebrachten Schlandians ausgetrieben. Pestalozzi's Bestrebungen haben der Aufgabe der Volksschule überhaupt, wie auch dessen, was sie im Unterrichte leisten soll, eine richtige Bestimmung angebahnt. Wenn auch seine glühende Liebe fürs Volk und seine heilige Begeisterung für die Idee der Volksbildung allerdings da und dort übertriebene Hoffnungen weckten und unerfüllbare Versprechungen hervorbrachten, sein Verdienst ist es doch, der Erziehung zu ihrem eigentlichen Fundamente verholfen zu haben, indem er die menschliche Natur und deren Entwicklung zum Ausgangspunkte aller pädagogischen Bestrebungen machte und die naturgemäße Förderung dieser Entwicklung als Ziel aller Erziehungsstrebungen hinstellte.

Förderung einer wahrhaft naturgemäßen Entwicklung des Menschen ist Aufgabe der Erziehung überhaupt, Aufgabe der Schulerziehung im Besonderen, endlich auch Aufgabe des Unterrichtes der Volksschule. Die Kraft des Zöglings soll zu einer allseitigen, harmonischen Entwicklung gelangen und diese Kraftentwicklung nur durch Uebung an einem entsprechenden Bildungstoff erzielbar sein. Kenntnisse und Fertigkeiten sind demnach gewissermaßen Ursache und Ergebnis des Unterrichtes, nicht aber Selbstzweck desselben; der Endzweck ist immer in der Bildung des Zöglings zu suchen.

Die neue Volksschule stellt sich folgende Aufgabe: Der Verstand eines Jünglings, der vom 6. bis zum 14. Jahre die Alltagschule und die Fortbildungsschule besucht hat, muß hinlänglich befähigt sein, Mittheilungen in der Mutter- und in einer zweiten Landessprache nach der Ausdrucksweise gebildeter Leute richtig und vollständig aufzufassen. Der Jüngling kann einer zusammenhängenden Rede unter klarem Verständnis folgen; er liest ebenso Verträge, Verordnungen, Gesetze und Bücher aus dem Kreise allgemeinen Wissens; seine Urtheilskraft vermag zu bestimmen, was in

den mündlichen und schriftlichen Mittheilungen dem Inhalte nach wahr oder falsch, der Form nach recht oder schlecht ist. Er ist geübt, richtig zu denken und seine Gedanken richtig darzustellen, sowohl im Reden als im Schreiben; es ist nicht über seine Kraft, einen einfachen, mündlichen Vortrag zu halten oder einen geordneten schriftlichen Aufsatz zu verfassen; deutlich und tonrichtig liest er vor, so daß jeder merkt, er verstehe den Inhalt des Gelesenen. — Die mathematischen Grundverhältnisse nach Zahl und Form hat er klar und mit vollem Bewußtsein erfaßt; seiner geübten Denkkraft ist es leicht, zu berechnen und zu bemessen, was im gewöhnlichen bürgerlichen Leben vorkommt. Die Lage, Größe, Beschaffenheit und Eintheilung seines Vaterlandes kennt er genau; nirgends auf der Erde ist er fremd und in den Sternen bewundert er strahlende Welten. Die Geschichte seiner Vorfahren liegt offen vor seinem Blicke und die ist nicht einzig bei seinem Volke festgehalten worden, sondern er hat die Geschichte der Menschheit im Grundrisse überschaut. Das Reich der Natur ist ihm aufgethan; es wurden ihm dargestellt die wunderbaren Geschöpfe der Thierwelt; die Pflanzen weiß er zu betrachten, nicht nur nach ihrem Nutzen, sondern nach ihrem kunstvollen und herrlichen Gebilde; er weiß, welche Schätze im Innern der Erde vorhanden sind und die Einsicht in die Kräfte der Natur bewahrt ihn vor Aberglauben. Auch das Gebiet der Kunst blieb ihm nicht verschlossen. Sein Ohr unterscheidet das Schöne in einfachen Tonweisen und harmonischen Klängen; er freut sich der Gabe des Gesanges und mit grübler Stimme verstärkt er das Lied der Andacht und des Jubels. Ein Werk der bildenden Kunst betrachtet er mit Ehrfurcht und Bewunderung und seine Hand ist geschickt, die Umrisse einfacher Gegenstände zu zeichnen.

So bildet die neue Volksschule ihren Zögling zum geistig-thätigen Menschen. Noch haben wir aber das Ziel dieser Bildung zu bezeichnen: sie führt den Zögling endlich zur vernünftigen Erkenntnis seiner menschlichen Würde, lehrt ihn über sein geistiges Wesen und über dessen Wirksamkeit nachdenken, zeigt ihm die ewige Bestimmung und leitet ihn auf den Weg der Tugend, auf daß er hingezogen werde zum Ideal der Vollkommenheit, zu seinem Gott, als dessen Ebenbild er geschaffen ist.

Alsdann übergibt die Schule ihren Zögling dem bürgerlichen Leben und er eignet sich die Fertigkeit und Geschicklichkeit in irgend einem Berufsgeschäfte leicht an, denn Sinnes- und Verstandeskraft sind entwickelt und geübt. Er ist gefällig und freundlich im Umgange, fleißig bei der Arbeit, treu und folgsam seinem Meister; frei von der Rohheit des gemeinen Hausens, zeigt er überall ein frommes und frohes Gemüth und so wächst er heran zu einem guten und tüchtigen Bürger.

Die Erreichung dieses Zieles setzt voraus: Rücksicht auf die Durchschnittsbegabung der Schüler, regelmäßigen Schulbesuch, zweckmäßige Lehrmittel, bildende Methode, abgestuften Unterrichtsstoff, gute Klassenabtheilung, und in der Folge: Erstreckung des Einflusses der Volksschule auf das gereifere Jugendalter durch Anbahnung einer

Fortbildungsschule, vor allem aber neben unserem vortrefflichen Volksschulgesetz materielle Besserstellung der Schullehrer, einsichtige Schulbehörden, schulfreundlichen, opferbereiten Sinn im Volke und befähigte, tüchtige und charaktervolle Lehrer. Denn für die Fortentwicklung des Schulwesens, welche einen wenig trüghchen Gradmesser des Volksgeistes abgibt, ist der Lehrerstand selbst einer der wichtigsten Faktoren. Wo es gilt, Neues anzubahnen und einen Schritt zum Besseren zu thun, wird das Gelingen oder Mißlingen immer von der Bildung und Tüchtigkeit des Lehrstandes abhängen und auch die musterhaftesten Umgestaltungen und Verbesserungen müssen leere und todte Formen bleiben, wenn sie der Lehrer nicht zu würdigen vermag und auszufüllen weiß, wenn er seine Zeit und ihre Bedürfnisse und Strebeziele nicht versteht.

Bei der Erweiterung und Vertiefung, welche gegenwärtig fast Tag für Tag alle Gebiete menschlichen Wissens durch unablässige Forschungen und Untersuchungen erfahren und bei dem Umfange, in welchem die Erungenschaften des Geistes den verschiedenen Beschäftigungen des bürgerlichen Lebens unterstützend und fördernd zur Seite treten und ihnen zu einem immer größeren Aufschwunge verhelfen, ist jeder Einzelne genöthigt, freiwillig oder gezwungen seine Einsichten, seine Leistungen, seine Strebeziele dem allgemeinen Fortschritte anzupassen, wenn er sich nicht überflügeln lassen und hinter seiner Zeit zurückbleiben will.

Nun tritt aber gerade die Schule mit dem Leben in so enge Beziehung, daß, je höhere Ansprüche die Fortschritte der Zeit an jeden Mitlebenden stellen und eine viel größere geistige Mäßigkeit und Gewandtheit verlangen, desto ernster das Lösungswort: „Vorwärts, vorwärts!“ auch an den Lehrer herantritt, damit auch er den wachsenden Fortschritten durch fortgesetzte Steigerung seiner Leistungen entspreche.

Dies ist aber nur möglich, so lange er selbst mit seiner Zeit wächst und fortschreitet; sobald er nicht mehr auf der Höhe seiner Zeit steht, ist er auch nicht mehr fähig und tüchtig, für dieselbe zu wirken. Denn mit der Zeit schreitet auch das menschliche Denken und die Idee der Erziehung stetig weiter und wer nicht damit Schritt hält, dessen Tüchtigkeit verringert sich von Jahr zu Jahr, so daß er endlich, mit seinen Anschauungen einer entschwundenen Zeit angehörig, als ein Fremdling inmitten einer neuen, unvermerkt aufgesprossenen und von ihm nicht verstandenen Welt der Gedanken, Ideen, Bestrebungen, verlassen und vereinsamt dasteht — eine Ruine aus alten Tagen.

Da der Unterricht auf der Höhe der Wissenschaft stehen und der Lehrer nichts lehren soll, was werthlos, was zweifelhaft oder was verjährt ist oder durch die Forschung sich als falsch und unrichtig erwiesen hat, so folgt daraus von selbst, daß auch der Lehrer stets auf der Höhe der Wissenschaft stehen, daß er sich in fortwährender Bekanntschaft mit den Fortschritten und Resultaten der einzelnen Fachwissenschaften erhalte, denen er seine Lehrstoffe zu entlehnen hat. Da ferner auch die Wissenschaft der Pädagogik von Tage zu Tage mehr bereichert und ausgebaut wird und in Uebereinstimmung mit den Fort-

Schritten der Kultur die Idee der Erziehung ebenfalls eine stetige Fortbildung erfährt, so dürfen auch dem Lehrer die neuauftauchenden Bestrebungen und die Ereignisse auf pädagogischem Gebiete nicht unbekannt bleiben: er muß also sowohl in Bezug auf seine allgemeine, als in Bezug auf seine pädagogische Bildung mit der Zeit stetig Schritt halten, um nicht nach irgend einer Seite hin einen überwundenen Standpunkt inne zu begreifen. Als Mittel hierzu dienen ihm außer der Lektüre auch die Lehrerkonferenzen.

Die Lehrerkonferenzen sind zum Zwecke der Fortbildung die natürliche und notwendige Ergänzung der Lektüre und der Schulerfahrung. Wenn man geistig vorwärts kommen will, muß man auch zum Schreiben Anlaß haben. In beiden Richtungen dienen die Konferenzen ganz vorzüglich — wenn in denselben geistiges Leben und rege Thätigkeit herrscht. Alle Lehrer sollten an den Konferenzen in der klar bewußten Absicht theilnehmen, ihre Berufsbildung und ihre allgemeine Bildung weiter zu fördern; alle Lehrer sollten auch in jeder Weise freudig Hand dazu bieten. Jeder Lehrer sollte den andern gerne dienen mit seinen Kenntnissen und Forschungen, sollte immer zu mündlicher oder schriftlicher Mittheilung derselben bereit sein; jeder Lehrer muß aber auch Belehrung und oppositionelle Ansichten Anderer gerne in Empfang nehmen.

Zu diesem Behufe wurden auch die Lehrer der Schulbezirke: Umgebung Marburg, Windisch-Feipritz und St. Leonhard zur Lehrerkonferenz am 5., 6. und 7. Dezember d. J. einberufen. Sie erschienen fast vollzählig. Am 5. Dezember wohnten sie als Gäste der Sitzung des Marburger Lehrervereins bei und zwar von 9 bis 12 Uhr. Der schulfreundliche und um das Volksschulwesen hochverdiente Herr Bezirkshauptmann Seeder beehrte die Versammlung mit seiner Gegenwart und ward ihm dafür die freundlichste Begrüßung und Anerkennung Aller zu Theil. Auch Herr Direktor Dr. Elschmig, der auf zuvorkommendste Weise den Lehrsaal der zweiten Uebungsstufe an der k. k. Lehrerbildungsanstalt nicht nur für die Lehrervereinsführung, sondern für sämtliche Konferenztage einräumte, war erschienen und nahm den lebhaftesten Antheil an den Verhandlungen. Um 1/2 10 Uhr begrüßte der Obmann die Versammlung und eröffnete die Sitzung, worauf auch Herr Direktor Dr. Elschmig die Herren aufs herzlichste bewillkommte.

In dem hierauf gehaltenen Vortrage: „Volksschullehrer, wagt's und erkennet euch selbst!“ warf der Obmann des Lehrervereins einen Blick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres, insoweit sie die Schule und den Lehrerstand betreffen und ermahnte die Lehrer zur rechten, aufrichtigen und herzlichen Einigung, denn in derselben ruhe ihre Macht. Herr Direktor Habianitsch hielt über die so wichtige Bankfrage und Herr Volksschullehrer Ebnig über das metrische Maß einen sehr belehrenden Vortrag, worauf der geschäftliche Theil der Sitzung schloß.

Nachmittags um 3 Uhr hielt der Herr Direktor der k. k. Ober-Realschule Joseph Egl einen sehr interessanten Vortrag über „Wärme im Geiste kosmischer Anschauung“ und zeigte, wie der Volksschullehrer die Erscheinungen der Natur dem jugendlichen Geiste auf populäre Weise beibringen könne. Damit auch der Elementarunterricht der Volksschule seine würdige Vertretung finde, erbot sich Herr Uebungslehrer Miklosich, die analytisch-synthetische oder Normalwörter-Methode auf praktische Weise und in slovenischer Sprache durchzuführen und entledigte sich seiner schwierigen Aufgabe zur vollkommenen Zufriedenheit Aller. Die hierauf eröffnete Debatte, an der sich mehrere Herren, namentlich die Herren Pfeifer, Triebnik und Baumgartner theilnahmen, war sehr lebhaft und anziehend. Zum Schlusse folgte „Schillers Glocke“, eine Konferenzstudie von Professor Dominkusch. Aus der gedrängten Darstellung des Zusammenhangs des Inhalts und der Idee des Ganzen ging es hervor, daß der Dichter alle Seiten des menschlichen Daseins berührt und eine Menge Lebensverhältnisse und Lebensbeziehungen charakteri-

siert hat, so daß man mit Recht sagen kann, die „Glocke“ gehöre zu den Dichtungen, die die tiefsten Lebensfragen und Lebensinteressen beschlagen. Und damit endete der erste Konferenztag.

Freitag den 6. Dezember Vormittag von 9 bis 1 Uhr wurde die amtliche Lehrerkonferenz abgehalten. Der Bezirksschulinspektor eröffnete dieselbe mit kurzer Hinweisung auf die Bedeutung und den Nutzen der Lehrerkonferenzen und hob besonders den genossenschaftlichen Charakter und den Geist derselben hervor, welcher in den Zusammenkünften walten muß, wenn sie fruchtbringend sein sollen, nicht für den Einzelnen und seine Fortbildung allein, sondern auch für den ganzen Stand und seine wichtige Aufgabe im Leben.

Nach Verlesung der Verordnung vom 8. Mai 1872, betreffend die Bezirkslehrerkonferenzen und der Geschäftsordnung ernannte der Vorsitzende den Volksschullehrer Herrn Joseph Triebnik zu seinem Stellvertreter. Zu Schriftführern wurden die Herren Michael Poje und Vinzenz Kogmuth gewählt. Nachdem die Erweiterung der Tagesordnung einstimmig beschlossen wurde, schritt man zur Wahl des ständigen Ausschusses, dann eines Dreier-Komitees zur Berichterstattung über Anlegung von Kindergärten, eines Komitees zur Sammlung von Materialien für die Abfassung eines guten slovenischen Lesebuches, einer Kommission zur Verwaltung der Bezirkslehrerbibliothek, zur Wahl der Delegirten in die Landeslehrerkonferenz und eines Fachmannes für den Bezirks-Schulrath St. Leonhard. Nach beendigten Wahlen beschloß die Versammlung, daß bei dem Umstande, als Marburg den Mittelpunkt der drei Schulbezirke bildet und die Konferenzen hier am fruchtbringendsten sich gestalten, alle vereinten Lehrerkonferenzen stets in Marburg abgehalten werden möchten. Hierauf berichtet der Vorsitzende als k. k. Bezirksschulinspektor über den erfreulich aufblühenden Zustand der ihm zur Inspektion zugewiesenen Volksschulen und erklärt die Sitzung um 1 Uhr als geschlossen.

Nachmittags 3 Uhr begannen wieder wissenschaftliche Vorträge über Physik, Chemie und Pädagogik. Herr Direktor Dr. Elschmig machte die Volksschullehrer mit den für die Volksschule notwendigen physikalischen Apparaten bekannt und veranschaulichte alles durch Experimente. Herr Realschulprofessor Dr. Reibershub führte äußerst interessante und gelungene chemische Versuche durch und Herr Gymnasial-Direktor Gutscher hielt einen belehrenden Vortrag über Gedächtnisübungen. Die anziehenden Vorträge sämtlicher Herren haben alle Anwesenden, unter denen auch der wackere und äußerst thätige und schulfreundliche Obmann des Ortschulrathes Unter-St. Kunjund und Mitglied des Stadt- und Bezirksschulrathes Marburg Herr Marco, sowie der rührige Ortschul-aufscher von Schleinitz Herr Netschnigg nicht fehlten, zu großem Danke verpflichtet.

Abends um 7 Uhr wurde der gemütliche Lehrerabend im Hotel zur „Stadt Wien“ abgehalten, an dem nicht nur sämtliche Lehrer, die Herren Direktoren, mehrere Professoren der Mittelschulen und der Lehrerbildungsanstalt, sondern auch viele Schulfreunde den lebhaftesten Antheil nahmen. Frohsinn und Heiterkeit, Wit und Laune wechselten unter steter Begleitung von deutschen und slovenischen Liedern. Erst in später Stunde trennte sich die heitere Gesellschaft. Und so endete der zweite Konferenztag.

Der dritte und letzte Tag, Samstag den 7. Dezember Vormittag war dem Besuche der Weinbauschule, der Colonieschule, dem Asyl und der Südbahnwerkstätte und Nachmittag dem Besuche des Kindergartens der Frau Mina Verdaj und der Turnschule gewidmet. Der beschränkte Raum gestattet mir leider nicht, für diesmal all' das Nützliche, Belehrende und Schöne, was diese Anstalten den Volksschullehrern boten, die vielen ausgezeichneten Lehr- und Hilfsmittel, die vortrefflichen Einrichtungen, überhaupt den mächtigen und unvergeßlichen Eindruck, den sie alle auf die Landeslehrer machten, zu schildern; nicht umhin kann ich aber, meinen wärmsten und tiefgefühlten Dank

hiermit öffentlich auszusprechen allen P. T. Vorstehern und Vorsteherinnen dieser Anstalten für ihre so freundliche und eifrige Mitwirkung zum Wohle der Volksbildung, namentlich dem Herrn Direktor der Weinbauschule Göthe, Herrn Professor Kallmann, Herrn Ober-Inspektor Buchelt und Herrn Werkführer Deutsch, Herrn Oberlehrer Trgoitsch, den würdigen Schwestern, der Frau Mina Verdaj und Herrn Turnlehrer Markel. Um 12 Uhr fand das Festessen im Hotel zur Stadt Wien statt an dem sich die meisten Lehrer und viele Schulfreunde theilnahmen. Unter Toasten und Glückwünschen auf fröhliches Wiedersehen schieden die Lehrer des Volkes.

Wie viel geistige Anregung, wie viel Belehrung und Genuß, wie manchen kräftigen Impuls haben diese Tage in Marburg geboten, wovon ein trockenes Protokoll nur wenig zu sagen weiß. Da haben und hörten wir unsere Berufsgenossen aus andern Bezirken; da erweiterte sich unser Blick durch Mittheilung über die Schulzustände an andern Orten, durch den gegenseitigen Austausch der Gedanken und Bestrebungen, durch Aufnahme so viel neuer befruchtender Eindrücke, wie sie zumal der oft vereinsamte Landschullehrer Jahre lang in seiner Umgebung nicht findet; da machte uns eine Schulausstellung bekannt mit den neuesten Fortschritten in verschiedenen Richtungen des Schul- und Erziehungswezens; da stüttelten wir für einige Tage den Schulstaub von den Füßen und tranken aus dem Vorn des frischen, kräftigen Lebens, betrachteten Land und Leute und die Sehenswürdigkeiten des Ortes und gewannen dabei für uns und die Schule; da erneuerten wir alte Bekanntschaften und schloßen neue; da belebte sich in uns das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Bewußtsein einer gemeinsamen hohen Aufgabe, die wir zu lösen haben; wir fühlen uns stärker, wenn wir unsere Bundesgenossen kennen und durch ihren Muth, ihren Eifer ihre Begeisterung mächtig angespornt und gehoben werden. Kurz es haben die Konferenztage des 5., 6. und 7. Dezember 1872 in Marburg eine reiche Saat ausgestreut, die weiß ohne viel Geräusch, aber deshalb nicht weniger segensreich keimte und Blüten und Früchte trug.

Marburg, am Christabend 1872.

Die Wirksamkeit der Staatsgewalt in sozialen und wirthschaftlichen Fragen.

(Schluß)

Wie Sie sehen, spreche ich überall von dem Staat, nicht irgend von einer besonderen Staatsbehörde. Es kommt mir an auf den Satz, daß in menschlichen Dingen Ordnung und Gerechtigkeit mit dem Wegfall einer verständigen, gebietenden Leitung sofort zugrunde geht, bei der Entwicklung der sozialen und ökonomischen Verhältnisse so gut wie bei der Verwaltung des Heerwesens oder bei der Einrichtung der Rechtspflege.

Die weiteren Fragen, welche Personen diese Leitung übernehmen, mit welchen Mitteln sie dieselbe vollziehen, auf welche Weise sie ihre Ansicht über das Nothwendige und Erreichbare bilden, liegen außerhalb des nächsten Zweckes unserer Untersuchung. Niemand glaubt heute noch, daß ein hoher Staatsbeamter als solcher alle Lebensverhältnisse besser versteht als die unmittelbaren Theilhaber; was ihn hervorhebt, ist nicht als seine Aufgabe, die Unparteilichkeit seiner Stellung, die öffentliche Pflicht seines Amtes.

Niemand leugnet, daß die Träger der Gesetzgebung und der Exekutive keinen wichtigen Schritt thun sollen, ehe die öffentliche Meinung und die Zustände der Gesellschaft das Bedürfnis derselben klar herausgestellt haben. Aber das wesentliche ist, daß, wenn einmal das Bedürfnis vorliegt, dann zu der durchgreifenden Erledigung desselben die Staatsgewalt überhaupt nicht nur befugt, sondern auch verpflichtet ist, daß die entgegen gesetzte Ansicht, welche den Staat so weit wie möglich zur Ohnmacht verurtheilt, auf einer Verkennung der menschlichen Natur und Gemein-

Der Redner widerlegt im einzelnen die Einwände, welche von zahlreichen Nationalökonomien der Thätigkeit der Staatsgewalt entgegengesetzt werden. Unter Anderem erwidert er auf die Behauptung, daß die Leute auch ohne Einmischung des Staates durch Schaden klug werden würden: die historische Erfahrung lehre, daß durch fremden Schaden schlechterdings noch niemand und durch eigenen Schaden nur die klugen Leute klug geworden seien. Er wendet sich bei dieser Gelegenheit gegen die neueste Gesetzgebung in betreff der Aktiengesellschaften, wenn er auch zugestehet, daß eben diese Gesetzgebung eine Masse neuer Reichthümer in das Leben gerufen habe. Die Gemeinschaft habe aber auch auf dem ökonomischen Gebiete für ihre Zukunft zu sorgen und dürfe dem Reichthum nicht ihre höheren Interessen opfern.

Noch viel entschiedener jedoch sei die Dazwischenkunft des Staates gerechtfertigt, wo es sich nicht allein um Fragen des heutigen oder künftigen Reichthums, sondern um die Erlangung des Reichthums durch Opfer an Bildung, Sitte und Menschenleben handle, wo also das natürliche Verhältnis des niederen und höheren Wertes geradezu auf den Kopf gestellt werde. „Hier ist die Intervention des Staates nicht bloß erlaubt, nicht bloß Pflicht, sondern ihre Unterlassung ist Frevel. Hier läßt sich auch nicht sagen, daß vorübergehende Uebelstände sich nach erzieltm Gegenstände wieder ausgleichen und herstellen lassen. Einen Geldverlust kann man wohl mit Zinsen wieder hereinbringen, aber einen verhungerten oder verkommenen Menschen nicht wieder zum Leben erwecken, und eine versäumte Stoppe in der sittlichen und Kulturentwicklung ist unwiederbringlich versäumt.“

Endlich kommt der Redner auf die grundsätzliche Unantastbarkeit des Privateigentums zu sprechen. Hier verwechseln die Gegner der Staatseinmischung zwei sehr verschiedene Dinge, nämlich die Heilhaltung der nach den bestehenden Gesetzen eingegangenen Rechtsverhältnisse und die Befugniß des Staates zur Umgestaltung der bestehenden Gesetze über das Grundrecht. An der ersteren sei kein Mittel erlaubt, aber auch die letztere sei über jeden Zweifel erhaben. Sie werde auch ausdrücklich und formell von keinem Menschen bestritten, und sehr eifrige Anhänger des extremen Individualismus fänden sich z. B. heute unter den wärmsten Vorkämpfern des Antrages Laeker für ein neues deutsches Gesetzbuch.

Sybel schließt seinen Vortrag mit folgenden Worten:

„Ich möchte nun nicht, daß irgend jemand in Deutschland lebe, dem die Heiligkeit wohlverborener Rechte mehr am Herzen läge als mir. Die Befugniß des Menschen, sachliche Güter dieser Erde seinem Willen bleibend zu unterwerfen, ist die Bedingung aller Bildung, die Voraussetzung aller Wohlstandes, die Grundlage aller Freiheit. Nur ist es deutlich, daß, wenn das Eigentum als Idee seine unverfügbare Wurzel in der allgemeinen Natur des Menschen hat, in der Wirklichkeit seine jedesmaligen Formen und Grenzen von dem jedesmaligen Bedürfnis und Bildungsgrade des Volkes abhängen, daß hier durch die Gesetzgebung zu allen Zeiten ein steter Wechsel, eine fortschreitende Entwicklung stattgefunden hat und daß schlechterdings kein Grund vorhanden ist, warum heute diese Entwicklung plötzlich abgeschnitten und die heutige juristische Form des Eigentums die alleinseligmachende für alle Zeiten sein soll.“

Der Kulturfortschritt hat im allgemeinen darin bestanden, daß aus einem ursprünglichen Gesamteigentum Schritt auf Schritt ein immer freieres Privateigentum sich herausgebildet hat, wohl gemerkt aber unter parallel wachsenden Anforderungen an die Leistungskraft der Einzelnen zu Gunsten der Gesamtheit. Die Zeit verstattet nicht, diese Entwicklung im einzelnen darzulegen; an sich wird es klar sein, wie sehr das eine und das andere ein redendes Zeugniß von dem Vorschreiten der Bildung enthält. Der Fortgang auf dieser Linie führt uns augenscheinlich nicht zum Kommunismus, nicht zur Aufhebung des

Privateigentums — wohl aber zu der Befreiung seiner Verpflichtung im Dienste der nationalen Gesamtzwecke. Der Staat wird das Eigentum pflegen und schützen, aber er wird auch unbedenklich das Eigentum nöthigen, die für das Gemeinwohl erforderlichen Schranken, Formen und Leistungen auf sich zu nehmen.“

Zur Geschichte des Tages.

Die ungarische Regierung leidet auch unter Sclavh an jenem Fehler, welcher seit Andrassy's Beförderung zum gemeinsamen Minister des Aeußeren die Staatslenker in Pest-Ofen kennzeichnet — an der Entschlußlosigkeit! — Die einzige, aber unrühmliche Ausnahme bildet der Hunenzug gegen die deutsche Sprache in der Hauptstadt, der am Ende auch noch die Geduldigen der Geduldigen in die Reihen der nationalen Oppositionen treiben wird.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen der schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Papste sollen gelöst sein! Der kleine Freistaat hätte somit durch seine Entschiedenheit diesen Bruch herbeigeführt; wird er die Großmächte, welche sich rühmen, Rechtsstaaten zu sein, zur Nachfolge veranlassen?

Die Mehrheit der Versailler kann ihre Natur nicht verleugnen und will deshalb dem Präsidenten der Republik das Einspruchsrecht gegen mißliebige Beschlüsse der Nationalversammlung gewähren. Außerdem soll diese Vertretung in zwei Kammern getheilt werden, von welchen die erste die zweihundertundfünfzehn ältesten Mitglieder umfassen würde — ein Hemmschuh nach dem Wunsche des Herrn Thiers.

Vermischte Nachrichten.

(Die Straßburger Hochschule.) Die Zahl der Studenten an der Hochschule zu Straßburg beträgt 408, darunter 110 geborne Elsässer und Lothringer und elf aus Oesterreich-Ungarn.

(Fabrikinspektoren.) Am 1. Jänner 1873 wird zu Berlin ein Fabrikinspektor in Wirksamkeit treten. Derselbe hat die Aufgabe, die Kinderarbeit zu überwachen und bezieht einen Jahresgehalt von 1500 Thalern.

(Dienststellung der Bahnbearbeiter.) In Wien hat eine Versammlung von Eisenbahn-Beamten stattgefunden und wurde einhellig beschlossen, gleichzeitig und zwar am 1. Mai 1873 in allen Bahnkantzen und auf allen Bahnhöfen den Dienst zu verlassen, falls die Bahnverwaltungen für das Ausstellungsjahr nicht ergiebige Erleichterungszulagen gewähren.

(Schulpfennig in Kärnten.) Der Schulpfennig-Verein für Klagenfurt und Umgebung hat im verfloffenen Schuljahre 4000 fl. baar eingenommen und zahlreiche Gaben an Kleidern und anderen Gegenständen empfangen. Davon wurden 260 Knaben und 290 Mädchen bekleidet; noch größer ist die Zahl jener Schulkinder, welche dieser Verein mit Lehrmitteln versehen.

(Zur Verpflegung der Soldaten.) Die Vergütung, welche der Staat für die Mittagkost der Soldaten im Falle der Einquartierung leistet, ist für die Steiermark auf 20 1/2 kr. festgesetzt worden.

Warburger Berichte.

(Diebstahl.) Am 22. d. M. haben bei dem Bäckermeister Johann Rathosen in Sonobitz mehrere Unbekannte eingebrochen und Geld, Kleider, Wäsche... im Gesamtwerte von 222 fl., 15 kr. gestohlen.

(Privilegium.) Herr Joseph Stöckler, Sägemüller, in Heilenstein bei Silli ist ein ausschließliches Privilegium erteilt worden auf seine Erfindung, mit Bandsägen Fourniere und andere breite Hölzer zu schneiden.

(Aus der Gemeinde stube.) Morgen Nachmittag 4 Uhr findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt und kommen zur Verhandlung:

Antrag über die Aeußerung des Herrn Direktors der Ober-Realsschule, betreffend die Uebernahme der Wohnung im neuen Real-Schulgebäude — Vertragentwurf über die Verführung des Wohnungsrathes, Straßen- und Hausrechts — Erlaß der Statthalterei, betreffend die Durchführung des Landgesetzes über die Grundentlastung von Geld- und Naturalgiebigkeiten für Kirchen, Pfarren und Schulen — Antrag über das Gesuch des Herrn Thomas Göb um lastenfreie Abschreibung eines Grundtheiles — Antrag des Stadtrathes in Personalangelegenheiten — Bericht und Antrag der Kontrollkommission in Gasangelegenheiten — Antrag über die Aeußerung der Armeninstituts-Verwaltung in Betreff der Armenbetheiligung — Bericht über den Rücktritt des Armenvaters Herrn Anton Walbinger — Einrichtung eines Holzdepot-Platzes — Antrag des Stadtrathes über das Gesuch des Herrn Johann Bernadiker, betreffend die angeordnete Abtragung des auf seinem Hause neu erbauten zweiten Stockwerkes — Gesuch des Herrn Johann Kogbeck, betreffend die Zahlung des noch rückständigen Betrages für die Kanalisierung des Stadigrabens — Bericht über die Kanalherstellung in der Klöbergasse, in der Kärntnergasse und auf dem Hauptplatz — Antrag des Stadtrathes, betreffend Genehmigung der Bezeichnung mehrerer Gassen — Bericht über die Mittheilung des Landesamtschusses, betreffend die erfolgte Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 800.000 fl. im Wege einer Kreditoperation.

(Lehrerverein.) Am 2. Jänner findet eine Sitzung des hiesigen Lehrervereins statt und wurden u. A. auf die Tagesordnung gesetzt: Behandlung eines Normalwortes, Vortrag von Herrn Pfeifer — Jahresbericht, erstattet von Herrn König — Rechenschaftsbericht — Wahl der Rechnungsrevisoren — Wahl der neuen Vereinsleitung.

Letzte Post.

Während der letzten Tage haben in Böhmen so viele Priester um die Staatsunterstützung nachgesucht, daß die bestimmte Summe bereits erschöpft ist.

Ein ungarischer Ministerath hat sich unterm Vorste des Königs mit der Kolonisation der Militärgrenze beschäftigt.

Die Regierung in Konstantinopel wendet den militärischen Maßnahmen Serbiens ihre ganze Aufmerksamkeit zu.

Vom Büchertisch.

Frauentorfer Blätter.

Unter den deutschen Gartenzeitungen ragen die weltbekannten vereinigten Frauentorfer Blätter an Reichthum und Gediegenheit ihres Inhalts weit hervor. Dieselben werden von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Baiern (Frauentorf) herausgegeben. Jährlich erscheinen 52 Nummern in ganzen Bogen und kostet der Jahrgang, durch irgend eine Buchhandlung bezogen, 3 fl. ö. W. Bankn.; im Postbezug: halbjährlich 1 fl. 50 kr. ö. W. Bankn. Wer die Zeitschrift regelmäßig direkt vom Verlage in Frauentorf mittelst Frankomarken zu erhalten wünscht, hat an denselben 4 fl. ö. W. Bankn. franko einzusenden. Das Souvenir von Frauentorf, bestehend aus 36 allerneuesten und allerschönsten Samensorten für den Blumen- und Gemüsegarten in eleganter Verpackung kostet 2 fl. ö. W. Bankn.

Als eine seit Jahren sehr beliebte Beigabe zu den Blättern erhält jeder Abonnent ein Paket mit 12—15 Gartensamereien neuer Art, schön emballirt, als Gratisprämie. Für das Jahr 1873 wird in dieser Prämie wieder manche ganz ausgezeichnete Samensorte dargeboten, der Gartenfreund gelangt auf diesem Wege ungewöhnlich schnell in den Besitz höchst schätzenswerther vegetabilischer Novitäten, die sonst erst in Jahren und mit Mühe zu beziehen wären.

Wer sich daher Neues und wirklich Gutes in manigfacher Art billig zu verschaffen wünscht, bestelle entweder im Buchhandel oder durch die Post oder direkt vom Verlage die „vereinigten Frauentorfer Blätter“.

Dienstag den 31. Dezember 1872
wie alljährig
im Saale des Hôtel „Stadt Wien“
Sylvester-Feier
der Südbahn-Liedertafel,
verbunden mit einer Jux-Lotterie und
einem komischen Vortrag von Herrn Kömmler.
Anfang 8 Uhr. Entrée 40 kr. (1028)

Sind vollständige Beamten-Uniform
politischer Branche (7. Diätenklasse) ist billig
zu verkaufen. — Auskunft im Comptoir dieses
Blattes. (1027)

Casino in Marburg.

Dienstag den 31. Dezember:
Sylvesterfeier.
Anfang 8 Uhr.

Bolzschützen-Gesellschaft.
Wegen der Sylvesterfeier im Casino findet
das nächste Schießen morgen Montag statt.

Ein 4stzig. Glaswagen
ist zu verkaufen bei Frau Macher im Herrn
Rudl'schen Hause. (1040)

Sparkasse-Kundmachung.

Wegen des Rechnungsabschlusses wird das **Sparkasse-Amtslokal** vom 1. bis 15. Jänner nicht mehr geschlossen und die Amtstage werden fortwährend jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag mit Ausnahme der Feiertage von 8—12 Uhr abgehalten.
Gemeinde-Sparkasse in Marburg am 8. Dezember 1872. 1018

Grösste Auswahl
fertiger
Herrenkleider
eigener Erzeugung
empfehlte die Kleider-Handlung von
670)

in- und ausländischer
Rock-, Hosen- & Gilet-Stoffe
nach Mass zur Anfertigung
A. Scheikl,
Herrengasse.

Für Neujahrs-Geschenke

empfehlte sich einem P. T. Publikum zur geneigten Abnahme von
Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren
— gut assortirt, neuester Fagon und zu äusserst billigen Preisen —



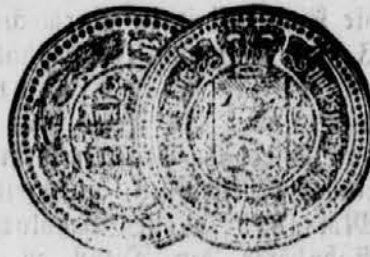
Ant. Massatti j.

Juweller u. beid. Schätzmelster

in Marburg,

Postgasse Nr. 23.

Aufträge werden auf das Pünktlichste besorgt, Reparaturen prompt und reel ausgeführt.
Einkauf und Umtausch von Gold, Silber und Edelsteinen
zu höchsten Preisen. 975)



Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Soinigg
Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

Dienst-Plätze.
Arbeiter, 10—20, kräftig und
verlässlich, des Lesens und Schreibens
kundig, gegen gute Entlohnung, so-
gleich und dauernd.
2 Kutsher, 4 Hausknechte, eine
verrechnende Kellnerin, 3 Kö-
chinnen.

Dienst-Anträge.
2 Maier, Kellerbursche, Lohndiener,
Kindsfrau, Wirthschafterin, Kaffierin,
3 Kellnerinnen, 2 Stubenmädchen,
3 Küchenmägde und 3 Kindsmädchen
mit guten Zeugnissen.

Aufzunehmen gesucht:
Ein Keller auf 70—80 Stadin
in Halbgebunden.

Zu verkaufen.
Stadthaus, 1 Stock hoch, in einer
sehr belebten Gasse, mit Keller, Ge-
werbslokalitäten, Stallung etc., in
welchem mehrere Geschäfte mit gutem
Erfolg betrieben werden; der Bins-
vertrag kann durch Anbau der zweiten

Gassenfront bedeutend erhöht werden.
Billige Zahlungsbedingungen.
Subrealität mit einem solid ge-
bauten Herrenhause sammt Presse u.
Keller, einem Wohn- u. Wirthschafts-
gebäude u. Winerie, dann sehr er-
träglichem Grundkomplexe von 27 J.,
worunter 8 J. Nebengrund mit edler
Nebensorte; s. fundus instructus.

**Einkehrgasthaus mit Fleisch-
hanerei** in einer größeren Stadt
Steiermarks, bestehend aus hoch-
ebenerdig gut gebautem Hause
mit 10 Zimmern, großer Sparsüche,
4 Kellern, Fleischbank mit separater
Schlagbrücke, dann einem großen
Wirthschaftsgebäude mit Kuh-,
Ochsen-, Pferde- und Schweinstallun-
gen — Alles gewölbt und mit Zie-
geln gedeckt, ist sammt großem Ge-
müsegarten und 18 Joch Grundkom-
plex unter guten Zahlungsbedingungen
sogleich zu verkaufen.

Dampfsäge mit od. ohne Dampf-
Ein geschlossener Wagen, 4stzig,
in gutem Zustande.

Ein Waldtheil über 3 Joch,
„ Ackertheil „ 2 „
„ Ackertheil „ 1/2 „
Letzterer auch als Bauplatz geeignet.

Versicherungen.
I. Hypothekerversicherung
zur Hebung des Realcredit-
bis 70% ihres realen Realitäten-
Werthes.
II. Gegen Feuer-, Hagel- und
Transport-Schäden.
III. Lebensversicherungen
in allen Kombinationen
zu billigt gestellten Prämien.

**Kleinholz- und Kohlen-
Versleiß**
im Dienstmann-Institut
und wird um den billigt festgesetzten
Preis auch ins Haus gestellt.

Fahrgelegenheiten
mit offenem und geschlossenem zwei-
spännigen Wagen (auch Broom,
eleganter Glaswagen).

Auskunft wird schriftlich nur gegen Einschluss von 50 kr. ertheilt.

Sylvester-Abend.

Dienstag den 31. Dezember veranstaltet die
Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle
in Th. Göß Bierhalle eine
CONCERT-SOIREE
mit imposantem neuem Musikprogramm.

Besonders zu bemerken:
Großes Potpourri zum Jahreswechsel,
ein großer Sturm mit Feuerwerk.
Außerdem werden auch
Plastische Bilder
nach Marmorstatuen verschiedener großer Meister
aus den Museen zu Rom, Florenz, Paris, Wien
und Berlin; dann ein Bild: „Damenrath aus
dem vorigen Jahrhundert“ und „Szenen aus
häuslichen Kreisen“ dargestellt.
Anfang 8 Uhr. (1030)
Früher gelöste Karten 30, an der Kasse 40 kr.
Karten können in der Tabaktrafik am Haupt-
platz gelöst werden.

Lose der III. ung. Staats-Lotterie
Ziehung schon am 27. Dezember d. J.
Haupttreffer fl. 40.000 in Gold,
à fl. 2.50 Oe. W.

Credit-Promessen
für die schon am 2. Jänner k. J. statt-
findende Ziehung, Haupttreffer 200.000 fl.
à fl. 3.50 u. 50 kr. Stempel.

Lose der Wiener Armen-Lotterie
Ziehung am 25. Februar k. J.
Haupttreffer 1000 Stück Dukaten,
à 50 kr. (bei Abnahme von 5 St. 1 St. gratis)
sind zu beziehen durch
Rudolf Fluck, 937
Wechselstube, Graz, Sackstrasse 4.
Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt

Dank und Anempfehlung.

Ich mache dem geehrten Publikum hiemit
ergebenst bekannt, daß ich meine
Fleischscherei
nach sechshöufigem Betriebe nun nicht mehr
in eigener Regie fortführe, sondern an den
Herrn Hermann Wögerer
verpachtet habe, welcher das Geschäft am 1.
Jänner 1873 antritt.
Indem ich für das ehrende Vertrauen,
welches mir so lange Zeit geschuldet worden, ver-
bindlichst danke, so erhe ich die Hoffnung aus,
es werde dieses Vertrauen auch meinem Geschäfts-
nachfolger zu Theil werden, da ich überzeugt bin,
daß Herr Wögerer, gleich mir, bestrebt sein wird,
die Wünsche und Bedürfnisse seiner Kunden durch
gute Waare, billige Preise und prompte Bedie-
nung im vollsten Maße zu befriedigen.
Es möge also mein Geschäftsnachfolger dem
P. T. Publikum bestens empfohlen sein.
Marburg, 28. Dezember 1872.
Franz Druckmüller,
1025) Burggasse.

Dank und Anempfehlung.

Wenzl Havliczek,
Schmiedmeister und Hufschmied im sogenannten
Transporthause, Kärtnergasse,
beehrt sich seinen geschätzten Kunden und dem
P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein
Schmiedgeschäft nach fernem im obigen Hause
ausüben wird; dankt für die bisherigen und em-
pfehlte sich zu recht zahlreichen neuen Aufträgen
unter Zusicherung prompter tadelloser Bedienung
und billigster Preise.
Insbesondere erlaubt er sich darauf auf-
merksam zu machen, daß er alle in sein Fach
schlagenden Arbeiten zu Ausführungen, sowie die
Lieferung und Aufsehung von Blisableitern
neuester Konstruktion schnellstens und billigt
besorgt. (1024)
Marburg am 24. Dezember 1872.

Nr. 7740.

(986)

Kundmachung.

Der Gemeinderath von Marburg hat in der Sitzung vom 5. Dezember 1872 beschlossen, daß von nun an bei allen Neubauten von Wohngebäuden zur Aufnahme der Fökalmasse (Mehrungrathes) sogenannte Fäkal-Apparate eingerichtet werden und daß auch bei den bestehenden Häusern binnen längstens zwei Jahren die Senkgruben abzuschaffen und anstatt derselben Fäkal-Apparate herzustellen sind.

Dieses wird zu Jedermanns Kenntniß und Darnachrichtung hiemit verlautbart mit dem Bedeuten, daß diese aus Sanitätspolizei-Rücksichten erlassene Verordnung rücksichtlich der Neubauten vom Tage der heutigen Kundmachung in Wirksamkeit tritt, — hinsichtlich der bereits bestehenden Senkgruben hingegen über Anträge der Bau-Sektion von Fall zu Fall die Veranlassung getroffen werden wird.

Marburg den 6. Dezember 1872.

Der Bürgermeister: Dr. W. Reiser.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche etc. wird vom 1. März 1873 aufgenommen; womöglich in der Bitttringhofgasse, Postgasse, auch Burgplatz oder Anfang der Grazer Vorstadt. (1026)

Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Gasthaus = Anzeige.

Dem P. T. verehrten Publikum erlaubt sich der Gefertigte ergebenst anzuzeigen, daß er die **Brauhaus-Restaurations des H. Ch. Göh** hier bereits übernommen hat und seiner langjährigen Erfahrung in den besuchtesten Gasthäusern von Graz gemäß stets bestrebt sein wird durch gute und geschmackvolle Küche, rechte und gute Getränke, sowie aufmerksame und solide Bedienung sich die Zufriedenheit seiner Gäste zu erwerben und zu erhalten. Dasselbst werden Abonnements im Hause angenommen.

Um zahlreichen Besuch bittet der ergebenste
Franz Kauth. (1017)

Gesunde Zähne.

Zur Reinigung und Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, und zur Beseitigung des übeln Geruchs im Munde, eignet sich das von Herrn Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien fabrizirte

Anatherin-Mundwasser

wie kaum ein anderes Mittel, indem es durchaus keine der Gesundheit schädlichen Stoffe enthält, das Faulen der Zähne und die Weinsteinbildung an denselben verhindert, vor Zahnschmerzen und Mundfäule schützt, und diese Uebel (falls sie schon eingetreten sein sollten) in kurzer Zeit lindert und beseitigt. 28

Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Preis pr. Schachtel 63 kr. v. W.

Depots in:

Marburg in Bancalar's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn F. Kolletnig und in Tauchmanns Kunsthandlung; Cilli: bei Crispin und in Baumbachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L. Müller, Apotheker; Gleichenberg: F. v. Feldbach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.; Leibnitz: P. Kretzig's Ww., Apoth.; Luttenberg: Fr. Possiak, Apotheker; Mureck: L. v. Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer, Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheker und J. Weitzinger; Rann: J. Schniderschitsch; Rohitsch: Krisper, Apothek.; Sauerbrunn: Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheker; Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind. Graz: J. Kaligartitsch; Wind. Landsberg: Vassulische Apotheke; Warasdin: A. Halter, Apotheker.

Bur Beachtung!

Eine an der k. k. Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt zu Graz geprägte und hier angestellte **Industrie-Lehrerin** empfiehlt sich zur Uebernahme aller praktischen und Galanterie-Arbeiten, als: **Tapissier-, Applikations-, Perl-, geschorenen hohen und Flachstickereien, Tuch-, Leder- und Wollblumen-,** dann aller **Filet-, Frivolitäten-, Häkel- und Strick-Arbeiten.** Hübsche Arbeiten sind fertig.

Unterricht in und außer dem Hause wird nach einer sehr leicht faßlichen Methode erteilt. Wohnung: **Bitttringhofgasse, Kammerer-sches Haus.** (1022)

Anton Jelleck,

Spenglermeister in der Grazer Vorstadt, zeigt dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er das Spenglergeschäft seines sel. Vaters übernommen hat und bemüht sein wird, den Ruf des Geschäftes zu erhalten. Mit der Zusicherung prompter und billiger Bedienung ersuche ich um geneigte Aufträge und bitte die alten Kundschaften, das meinem sel. Vater geschenkte Vertrauen auch mir zuzuwenden. (1009)

Die Waffenfabrik

von 948

Joh. Peterlongo, Innsbruck,

empfiehlt ihre reichen Vorräthe von:
Lefauchaux-Doppelflinten von fl. 30—150
Lancaster-Doppelgewehren von fl. 60—120
Drahtdoppelflinten von fl. 20—40
Eisendoppelflinten von fl. 13—18
sämtliche garantirt.
Spezieller Preiscountant über alle übrigen Waffengattungen gratis.

Auf 40 Biehungen

jährlich, worunter

3	Haupttreffer	à fl. 250,000
7	"	" " 200,000
1	"	" " 110,000
1	"	" " 220,000
1	"	" " 150,000

und noch eine große Anzahl

à fl. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 etc.

Spielgesellschaft Gruppe A

unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 6. — Diese beliebte Gruppe enthält

sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose,

deren kurzfristiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer baar vertheilt wird. Die gesetzliche Stempelgebühr für das Dokument beträgt ein- für allemal 99 kr.

Gleich bei Erlag der **ersten vierteljährigen Rate von 6 Gulden**

spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der **Credit-Lose** am 2. Jänner,

sowie der **Como-Renten-Scheine, 1854er Triester- und Donauregulirungs-Lose** am selben Tage, der **Innsbrucker-Lose** am 3. Februar etc. etc.

Der

1839er Haupttreffer | **1864er Haupttreffer**
wurde am 1. Septbr. 1871 | wurde am 1. Septbr. 1870

bei uns

auf Spielgesellschaften und Raten-scheine gewonnen.

Wechselstube

der österreich. Industrial-Bank

vormalis **Eduard Fürst** 950

Wien, Stefansplatz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhstätte meines mir unvergesslichen, leider zu früh entrissenen Gatten, des Herrn

Fritz Menhofer,

Südbahnhof-Restaurateur,

spricht die Unterzeichnete allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Stations-Chef für die mir bewiesene namentlich **grosse Güte**, hiemit ihren innigsten und tiefstgefühlten Dank aus.

Marburg.

Ursula Menhofer.

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

mit Rücksicht auf die Aussprüche von Prof. **Oppolzer** und **Heller** der Wiener Klinik und Prof. **Niemeyer** (nebst **Skoda** Deutschlands bedeutendster Lungenklinik) mit der **Hoff'schen Charlatanerie** nicht zu verwechseln, viel anfeuchtender als alle übrigen Brust-bonbons besond. als die sog. Malz-bonbons, welche alle kein Malzextrakt enthalten. — Auf 11 Ausstellungen prämiirt. —

Gegen

898

Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

(per Carton 10 fr.)

Nr. II in Schachteln 22 fr., feiner 21, 40, 66 fr.

Depôt für Marburg

bei **F. Kolletnig, Tegetthoffstraße.**
Wilhelmsdorfer Malzprodukten Fabrik
von **Jos. Küffler & Co. (Wien).**

Viele Tausende Cernos

nach der Analyse des Lotto (VII. Auflage, Preis nur 1 fl. ö. W. B. N.), Verfasser

R. von Orlicó,

Professor der Mathematik, Berlin, Wilhelmstraße 5, Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereine etc., sind gewonnen worden.

Unterzeichneter gehört gleichfalls zu den

1000 Glücklichen.

Temesvár. Franz Tengl, Kaufmann.

Vertrauensvoll wende man sich an den Professor **R. von Orlicó**, Berlin, Wilhelmstraße 5. Anfragen betreffs seiner bewährten **Lotto-spiel-Instruktionen** beantwortet derselbe **gratis.** (982)

Verpachtung.

Die zu dem Gute **Ankenstein** bei Pettau in Steiermark gehörige **Seil-Ueberfuhr** an der Drau sammt dem dabei befindlichen **Gasthause** ist vom 1. Februar 1873 angefangen zu verpachten. Offerte und Anfragen sind an obige **Gutsverwaltung** zu adressiren. (1004)

Lungenschwindsucht ist heilbar!

bewiesen in einem Buch, welches soeben in VIII. Auflage erschien und dem bereits **viele Tausende** einen **neuen Lebensfrühling** verdanken. Das Heilverfahren ist Jedermann klar verständlich dargestellt von **M. Auerbach, Kur einfach, Kosten gering, Ueberall anwendbar, Erfolg radikal.** Zu beziehen gegen Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. — 2 fl. — 4 Frcs. 40 Cts. von

J. V. Albert in München,

Maximiliansstrasse Nr. 37.

742) Die **Marburger Escomptebank**

übernimmt **Geldanlagen** in jeder Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einlage mit **5%** ohne Kündigung,
 „ **5 1/2%** bei 30tägiger Kündigung,
 „ **6%** „ 60 „ „
 Auch besorgt dieselbe den **Ein- und Verkauf** aller börsenmässigen Wertheffecten zum jeweiligen Tagescours, sowie **Speculationskäufe und Verkäufe** in jeder Höhe.

Bei **Effectenkäufen**, welche durch unsere Wechselstube ausgeführt werden, können auch der Kündigung unterliegende Einlagen **ohne Kündigung** als Zahlung verwendet werden.

Der Verwaltungsrath.

Sieben ist erschienen die **32te Auflage** des weltbekanntesten, lehrreichen Buchs **Der persönliche Schutz** von **Laurentius**. In Umschlag verlegt. Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung) des Schwächzustandes des männl. Geschlechts, den Folgen zerstückender Onanie und geschlechtlicher Exzesse. Durch jede Buchhandlung, in Wien von Carl Pohan, Wollzeile 33, zu beziehen. Preis fl. 2.40, mit Postzusendung fl. 2.50.
 Vor den **Nachahmungen** und **Auszügen** dieses Buchs — kleinen Subelschriften, die unter den Titeln **Jugendfreund, Selbsterhaltung** und ähnlichen in fast allen Zeitungen marktstreuerisch ausgeben werden — wird wohlmeinend **erwarnet**. Daher achte man darauf, die **echte Ausgabe**, die **Original-Ausgabe** von **Laurentius** zu bekommen, welche einen Oktav-Band von 282 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versehen ist. (587)

Marburg, 21. Dez. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 6.10, Korn fl. 3.85, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 1.90, Kukuruz fl. 3.90, Hirse fl. 0.—, Hirsebrein fl. 6.05, Weiden fl. 3.20, Erdäpfel fl. 1.40, Bohnen fl. 4.60 pr. Mey. Kukuruzmehl fl. 8.—, Weizengries fl. 15.50, Rundmehl fl. 12.—, Semmelmehl fl. 11.—, Weispohlmehl fl. 10.—, Schwarzwahlmehl fl. 8.— pr. Cent. Heu 1.50, Lagerstroh fl. 0.—, Futterstroh fl. 0.—, Streustroh fl. 0.90 pr. Cent. Rindfleisch 26, Kalbfleisch 32, Schweinefleisch jung 30, Lammfleisch 22, Speck fr. 34, Rindschmalz 60, Schweinschmalz 44, Schmeer 38, Butter 54, Topfenkäse 12, Zwiebel 10, Knoblauch 24, Kren 10, Kümmel 48 fr. pr. Pfd. Eier 2 St. 7 kr. Milch frische 14 kr. pr. Maß. Polz, hart 18“ fl. 5.90, dto. weich fl. 4.60 pr. Klafter. Polzkohlen hart fl. 0.60, dto. weich fl. 0.40 pr. Meyen.
Wettau, 27. Dezemb. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 5.50, Korn fl. 3.80, Gerste fl. 3.50, Hafer fl. 2.10, Kukuruz fl. 3.45, Hirse fl. 3.50, Weiden fl. 2.80, Erdäpfel fl. 1.30, pr. Mey.

Die Oesterreichische Industrial-Bank
 (vormals **Bankhaus Eduard Fürst**)
 Wien, **Stefansplatz Nr. 1**,
 emittirt vom 6. November d. J. an

Cassa - Scheine

in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000, 5000, mit Verzinsung zu **5%** **5 1/2%** **6%** **6 1/2%** gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung.
 Die im Umlaufe befindlichen nicht gekündigten Cassascheine geniessen vom obigen Tage an die höhere Verzinsung.
 Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein behoben und die Capitalsrückzahlungen auch in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.
 Der Verwaltungsrath.
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Auf fünf Credit-Lose,

2 fl. 100 1864er, 2 fl. 50 1864er Lose, 1 Salm-, 1 Clary-, 1 Palffy-, 1 Genois-, 1 Ofner-, 1 Windischgrätz-, 1 Waldstein-, 1 Como- und 1 Keglevich-Los

spielt man mittelst eines Antheilscheines unserer **Spielgesellschaft Gruppe C** unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 7. Gleich bei Erlag **der ersten vierteljährigen Rate** von fl. 7 spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der **Credit-Lose** am 2. Jänner, der **Como-Rentenscheine** am selben Tage, der **Salm-Lose** am 15. Jänner, der **Clary-Lose** am 30. Jänner, der **Genois-Lose** am 1. Febr. etc. mit Haupttreffern **von über drei Millionen jährlich.**

Nach vollständiger Einzahlung werden die Lose coursmässig verkauft und der Erlös unter die Theilnehmer gleichmässig vertheilt. Die gesetzliche Stempelgebühr für den Antheilschein beträgt ein- für allemal 1 fl. 30 kr. Die Bestellung sowohl, als auch die ferneren Ratenzahlungen können **mit Postanweisung** bewerkstelligt werden.

Gewinne werden sogleich ausbezahlt.

Der 1839er Haupttreffer wurde am 1. September 1871 bei uns auf Spielgesellschaften und Ratenscheine gewonnen.
 Der 1864er Haupttreffer wurde am 1. September 1870 bei uns auf Spielgesellschaften und Ratenscheine gewonnen.

Wechselstube der Oesterreichischen Industrial-Bank
 (vormals **Eduard Fürst**) **Wien, Stefansplatz.**
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Gicht und Rheumatismen sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die **Gichtwatte von Dr. Pattison**, vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.

Ganze Pakete zu 70 kr. und halbe zu 40 kr. bei **Joh. Merlo** in **Marburg.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin, Luisenstrasse 45.** — Augenblicklich über **tausend Patienten** in Behandlung.
 991

Einkauf von Weinstein,

altem Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Klauen, Holz- und Schweinhaaren, Borsten, Leimleder, Schafwolle, Schaf-, Kalb- und Hasenellen, Rauchwaaren, allen anderen Landesprodukten und Antiquitäten im Großen und Kleinen.
Jakob Schlesinger
 in **Marburg, Burgplatz Nr. 8**
 916) neben der **Striem. Escompto-Bank.**

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons mit Rücksicht auf die Aussprüche der Prof. **Oppolzer, Heller und Niemeyer** (nebst **Skoda** Deutschlands bedeutendster Augenkliniker) ansprechender als alle übrigen Brustbonbons, sind zu haben (pr. Carton 10 kr.) in **Marburg** bei **J. Kolletzig, Legethorffstr.**
Wilhelmsdorfer Malzproduktfabrik
 von **Jos. Küfferle & Comp.**

Warnung.

Die Geseftigte warnt Jedermann, auf ihren Namen Niemanden und wenn es auch ihre eigenen Kinder wären, etwas, sei es was immer, auf Borg zu geben, da sie keinesfalls und auch für Niemanden etwas zahlt.
Barbara Druschovez,
 1008) Grundbesitzerin in **Unter-Hanau.**

Verpachtung.

Auf der Besitzung **Frauenhof, 1** Stund von **Marburg**, sind **7** **Joch Wecker** und **22** **Joch Wiesen** sammt Heustadl im Ganzen oder theilweise auf mehrere Jahre zu verpachten Näheres beim Besitzer, **Post Frauenhof, 1018**

Gratis versendet auf Franco-Anfragen (6 kr. Porto) der Professor der Mathematik **R. v. Orlicz**, Berlin, Wilhelmstraße 5, seine **neueste Gewinnliste** (nicht erst gegen Vorauszahlung, wie viele seiner betrügerischen Nachahm., die anonym mehrere Zeitungen gegen ihn aufbehten und verläumdeten) nebst Aufklärungen über seine wissenschaftlich erkannten und, wie bei uns bekannt, allgemein glücklich bewährten **Lotto-Instruktionen.**
 *) Eine solche Anfrage können wir empfehlen.
D. R.

Eisenbahn-Fahrordnung für Marburg.

Personenzüge.
 Von **Triest** nach **Wien**:
 Ankunft 6 U. 21 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.
 Abfahrt 6 U. 33 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.
 Von **Wien** nach **Triest**:
 Ankunft 8 U. 18 M. Früh und 9 U. — M. Abends.
 Abfahrt 8 U. 26 M. Früh und 9 U. 12 M. Abends.
Kärntner-Züge.
 Abfahrt:
 Von **Marburg** nach **Franzensfeste** 9 Uhr 20 M. Vormitt.
 Von **Marburg** nach **Billach** 3 Uhr Nachmittag.
 Besondere Besuche nach **Wien**.
 Abfahrt nach **Franzensfeste** 11 Uhr 10 Min. Nachts.